

Unser russischer „braver Schwejk“: die Gegenüberstellung der tschechischen und russischen nationalen Weltbilder (im Werke J.Hašek's *Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk* und W.Wojnowitsch's *Die denkwürdigen Abenteuer des Soldaten Iwan Tschonkin*)

FROLOVA VERA

STAATLICHE ALECU RUSSO-UNIVERSITÄT, BALTI
REPUBLIK MOLDAU

Abstract:

Der Beitrag ist auf der Beschreibung und der Gegenüberstellung der tschechischen und russischen nationalen Weltbilder im Werk von J.Hašek „Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk“ und von W.Wojnowitsch „Die denkwürdigen Abenteuer des Soldaten Iwan Tschonkin“ gebaut. Die Betrachtung der Gestalt „des braven Soldaten“ lässt die Beziehungen zur umgebenden Wirklichkeit zu, dabei wird die Originalität der Weltwahrnehmung der tschechischen und russischen Völker dargestellt. Es wird die Aufmerksamkeit der Analyse der Elemente des Komischen gewidmet.

Schlüsselworte: russische und tschechische nationale Weltbilder, nationale Weltwahrnehmung des Volkes, nationale Mentalität, die Gestalt des braven Soldaten, Elemente des Komischen, Humor.

Our Russian "Brave Švejk" – Comparison of the Czech and Russian National Perception of the Image of the World (Using the example of *The Fateful Adventures of the Good Soldier Švejk during the World War* by J. Hašek and *The Life and Extraordinary Adventures of Private Ivan Chonkin* by V. Voinovich)

Abstract:

*The paper is based on the description and comparison of the Czech and Russian national perception of the image of the world, using the examples from the works of J. Hašek (“*The Fateful Adventures of the Good Soldier Švejk during the World War*”) and V. Voinovich (“*The Life and Extraordinary Adventures of Private Ivan Chonkin*”). The analysis of the image of a “brave soldier” and his relation to the outside world allows depicting the specific features of the perception of the world by the Czech and the Russian nations. Particular attention is paid to the analysis of comic elements as spiritual values creating national mentality.*

Keywords: Czech and Russian national images of the world, national mentality, perception of the world by the nation, the image of a “brave soldier”, comic elements, humor

In der Zeit der Globalisierung wird das Thema des ethnischen Selbstbewusstseins aktuell. Der Schlüssel zur Erkenntnis des Nationalen liegt im Verständnis des sprachlichen Weltbildes, das, nach Meinung W. von Humboldts, mit dem historischen Gedächtnis des Volkes und der Literatur verbunden ist. Die nationale Literatur spielt eine wichtige Rolle in der Bildung der nationalen Identität und des nationalen Charakters.

In diesem Sinne könnte die Geschichte von Jaroslav Hašek *Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk* als Werk für alle Generationen bezeichnet werden. Der Name ihrer Hauptfigur ist mit dem nationalen Selbstbewusstsein so eng verbunden, dass die Redewendung im Tschechischen „bist du dumm wie Schwejk“ allen bekannt ist und somit zu einer Art tschechischen Nationalbesitz geworden ist.

Unter den Werken der russischen Literatur, die die Besonderheiten des nationalen Charakters und der Mentalitäten widerspiegeln, kann man den Roman von Wladimir Wojnowitsch *Die denkwürdigen Abenteuer des Soldaten Iwan Tschonkin* nennen.

Die literarische Verwandtschaft der Bücher von Hašek und Wojnowitsch war vorherbestimmt. Zwischen den Büchern und den Helden von Hašek und Wojnowitsch existieren interessante Beziehungen und Zusammenfälle. Der Militärfamiliennamen Wojnowitsch lässt sich ebenfalls auf den Seiten des Romans Hašeks auf zufällige Weise finden. Wojnowitschs Roman wurde vom bekannten tschechischen Filmregisseur Jiří Menzel verfilmt.

Im Roman des tschechischen Schriftstellers, der in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geschrieben wurde, wird die satirische Darstellung der Habsburgermonarchie präsentiert und die Gestalt von Schwejk, die durch vielfältige Komponenten den militär-staatlichen Mechanismus berührt, verdeutlicht deren verfaultes Wesen.

Die Satire von Wojnowitsch ist härter, geschrieben im Geiste des finsternen Sarkasmus. Sie widerspiegelt die Zeit des sowjetischen Systems, der absurden Diktatur, des Apparates der Unterdrückung des Menschen. Wojnowitsch unterzieht der satirischen Analyse im Roman alle wichtigen Sphären des totalitären Stalinstaates: die Volkswirtschaft, die Armee, die Regierung und das sozialistische System.

Das Buch über Tschonkin, herausgegeben in den 1960er Jahren im Samisdat und im Westen, wurde in seiner Heimat erst Ende der achtziger Jahre, in der Perestroika-Ära, gedruckt, denn durch die böse Entstellung der Gestalt des russischen Soldaten, wurde der Autor als Verräter beschimpft. In der offiziellen sowjetischen Kritik wurde behauptet, dass der Roman eine „Schmähschrift“ und die Gestalt Tschonkins – eine Verleumdung gegen das ganze russische Volk sei. Dennoch bezeichnen andere Stimmen den Roman von Wojnowitsch sogar als die Hymne des russischen Volkscharakters unter den Bedingungen eines unheilvollen demütigenden Lebens.

Tschonkin wird stets als „russischer Schwejk“, „der literarische Nachkomme des wackeren Soldaten“ genannt. Sogar das Äußere der Helden ist ähnlich – die abstehenden Ohrmuscheln. Natürlich sind die Gestalten nicht identisch. Schwejk ist der

typische Städter, Tschonkin – ein Bauer. Schwejk ist erfahrener, er hat Manches erlebt während des Aufenthalts in Prag und in der Armee. Tschonkin mit seiner unvollendeten Anfangsbildung sah außer dem ländlichen Krähwinkel nichts im Leben. Sowohl Tschonkin als auch Schwejk sind die Mobilisierten der Armee, kleine friedliche Menschen, die die Ereignisse des Ersten und Zweiten Weltkriegs in den unmenschlichen Kreislauf ziehen.

Die Gestalten von Schwejk und Tschonkin steigen unmittelbar zum folkloristischen Helden empor – dem scheinbaren Dummkopf. Beide Helden werden in den Romanen mehrfach Idioten genannt. In der Gestalt von Schwejk sind Honza, der Held der tschechischen Märchen mit dem guten teilnahmsvollen Herzen, und Kašpárek, die Person des Volkspuppettheaters, der lebenslustige tschechische Bauer, der Spaßvogel und der Schalk miteinander verschmolzen. Diese Eigenschaft hat ihre „Unbesiegbarkeit“ bewiesen, die Dummköpfe sind in der Folklore standhaft, sie gehen heil und unversehrt aus jeder schwierigen Lage.

In der Folklore ist der Soldat immer eine komische Figur, jedoch mit einem elementaren gesunden Menschenverstand ausgestattet. Tschonkin ist der natürliche Mensch. Sein naiver, natürlicher Blick auf die Welt beleuchtet den Unsinn der sowjetischen Wirklichkeit, auch die Absurdität vieler wissenschaftlicher und ideologischer Dogmen. Tschonkin kann es nicht fassen, dass „das Werk den Affen in den modernen Menschen umgewandelt hat“ und erwidert frei: „Wo arbeitet dein Affe? [...] Im Betrieb, in der Kolchose, in der Fabrik - wo?“ (WOJNOWITSCH 1990:30).

Als Antwort auf die phantastische Anklage, dass er die Monarchie wieder herstellen wollte, findet Tschonkin nur zwei Worte: „Ich bitte, zu verzeihen!“ (WOJNOWITSCH 1990:211). Diese naive Erwiderung entkleidet den Wahnsinn des staatlichen Systems, mit dem zu streiten sinnlos ist. Sowohl Schwejk, als auch Tschonkin sind von ähnlichen Menschentypen umgeben: die Militärdienstgrade, die Gendarmen und NKWD-isten, die Richter, die Autoren der Denunziationen.

Beide Helden bewegen die Makroereignisse nicht. Die Militärstaatsmaschinerie zieht die Helden fest, wirft sie aus einer schwierigen Situation in die andere. In den grundsätzlich ähnlichen Situationen benehmen sich Schwejk und Tschonkin unterschiedlich. Schwejk ist physisch und geistig beweglich. Im Gegensatz zum „wackerem Soldaten“ ist Tschonkin statisch: er wartet auf die Erlösung des Schicksals.

Beide Soldaten unterwerfen sich jedoch unbedingt der Disziplin. Doch die statutengemäßen Forderungen und die Befehle der Leitung erfüllen sie so genau, ideal und somit ad absurdum, dass die Idiotie offensichtlich nicht bei den eifrigen Vollziehern liegt, sondern bei den Befehlenden.

Das persönliche Schicksal von Tschonkin, und Schwejk ändert sich vom „Glück“ zum „Unglück“. Zunächst spricht man Tschonkin den Dank aus und medailliert ihn, dann verhaftet man ihn als einen Heimatverräter und verurteilt zur Erschießung.

Jedoch gibt es sogar unter solch absurden unmenschlichen Bedingungen eine Kraft, die, nach der Meinung der Autoren, die Helden rettet. Es ist die nationale Eigenart, die Zugehörigkeit der natürlichen Volkskultur. Gerade in dieser Eigenart des Volksselbstbewusstseins wird das Geheimnis des Optimismus und der Rettung gesehen.

Hašek schreibt über die stürmische Periode der tschechischen Geschichte, die von nationalen und sozialen Veränderungen im Leben des Volkes geprägt war. Man spricht vom lustigen Geist „der Diskreditierung durch Gelächter“ (NIKOLSKI 1997:75) der sich durch alle Bereiche des öffentlichen Lebens und der Armee zog.

Im Armeemilieu wirkte das auch zusammen mit der Missgunst gegenüber der österreichischen Regierung. Auf diese Weise strebten die Massen der Menschen, die ähnliches Schicksal hatten und keinen Kampf wünschten, nach der Kraft, dieser Situation mit Humor, dem lustigen Wort und Scherz zu begegnen.

Eine Verkörperung dieses lustigen Geistes „der Diskreditierung durch Gelächter“ (NIKOLSKI 1997:75) ist Schwejk. Bei Hašek ist Schwejk der nicht anerkannte bescheidene tschechische Held, der die Volksmassen verkörpert. Der gewöhnliche hauptstädtische Bewohner beobachtet routiniert historische Ereignisse als Hintergrund des Lebens in der großen Macht mit Hilfe von Anekdoten und Scherzen.

Viele Forscher, die das Schaffen Hašeks untersuchten, betonen das Phlegma von Schwejk als die hundertjährige Passivität des tschechischen Volkes, das nicht das Interesse für Politik und die Bedeutung der Behörden aufbringt.

Die Sprache des Volkes hat seinen unverkennbaren Zug – der Humor wird zum Symbol der nationalen Identität. Die Einsamkeit des tschechischen Volkes in der vielsprachigen Welt des Habsburger Imperiums schafft ein besonderes Verhältnis zwischen den literarischen und den Umgangsformen. Das nationale Selbstbewusstsein wurde nur dank der Sprache festgehalten, die unter der Bauernschaft erhalten blieb.

Hašek baut eine Art „der sprachlichen Barriere“ (JEWPAK 2003:130) auf, die die soziale Oberschicht von den Volksmassen trennt: die handelnden Volkspersonen sprechen Tschechisch, während alle offiziellen Armee- und aristokratischen Dienstgrade nur Deutsch sprechen.

Hašek verspottet die Spießbürger, die sich ihrer tschechischen Herkunft schämen und spricht dabei warm über die Menschen aus dem Volk, die als Vertreter der tschechischen Nation, typisch nationale Züge tragen. Zum Beispiel, Lukasch, aus dem die Kadettenschule ein Chamäleon produziert hat, spricht in der hohen Gesellschaft Deutsch, liest aber tschechische Bücher, und den Tschechen in der Schule sagt er selbstbewusst: „wir bleiben Tschechen, aber niemand soll davon wissen. Ich - auch als Tscheche ...“ (HAŠEK 1989:114).

Hašek schreibt den Roman in einer einfachen, sogar auffällig groben Volkssprache. Die umgangssprachlichen Wendungen, die Witze, die Anekdoten sind in den Text eingefügt. Die häufige Benutzung der Umgangssprache, wie auch anderer seichter Nuancen der Sprache im Unterschied zur schriftlichen Norm, schaffen die komische

Gestalt Schwejks, der Verkörperung der nationalen Idee des kleinen tschechischen Menschen, der Schweres durchmacht und den Sinn für Humor nicht verliert.

Bei W.Wojnowitsch hat die stilistische Prägung der Wörter ebenfalls eine Funktion. Die Kombination der verschiedenen Stilebenen gibt den wichtigen Unterschied zwischen dem Volks- und offiziell Sowjetischen. Alle Verwandlungen und Metamorphosen der offiziellen Welt stützen sich auf die Besonderheiten des Wortes. Die Illusion und Instabilität der offiziellen sowjetisch ideologischen Welt, spiegelt sich auch darin, dass sie nur durch Wörter geschaffen ist.

Die Welt des Volkes ist mit dem Leben des Körpers, mit den normalen und natürlichen Bedürfnissen des Menschen verbunden. Zum Beispiel Tschonkin „war das kleine Männchen. Nichts vom Leben forderte er, außer einem Stück Brot, ein Dach über dem Kopf und ein Weib nebenan“ (WOJNOWITSCH 1990: 58). Nach Wojnowitsch, sei dies völlig ausreichend für das normale Menschenleben. Gerade dieses fehle den Menschen, die von der Macht des Wortes abhängen. Jeder Versuch, die sowjetische Ideologie in die ländlichen natürlichen Volksprozesse einzuführen, wie W.Wojnowitsch beharrlich beweist, zeugt von der völligen Unvereinbarkeit der „offiziellen“ mit der „Volksrealität“.

Alle Menschen, außer Tschonkin, streben die Lage der Dinge zu ändern. Aber gerade in der Passivität Tschonkins, die ihn einem folkloristischen Iwan-Dummkopf ähneln lässt, findet sich die ethische Kraft. Nach der Logik des Romans, sind die „Dummköpfe“, die auf der sozialen Treppe unten stehen, in ihren menschlichen Qualitäten mehr begabt, als die „hochentwickelten“ Wesen: mit ihrer Gewissenhaftigkeit, der gegenseitigen Ergebenheit, der Ehrlichkeit. Deswegen stehen im Zentrum des Romans Iwan Tschonkin und seine selbstverleugnende Njura – zwei lebendige, natürliche Menschen, die in sich die Güte, Treue und die Liebe zur Erde, die Leidenschaft zum Werk während der furchtbaren Stalingesellschaft bewahren konnten.

So sehen sowohl Wojnowitsch, als auch Hašek die Rettung des Lebens und die Überwindung von dessen Tragik in der Zugehörigkeit zu den natürlichen, menschlichen Volksquellen.

Gerade in der lebensbejahenden, humorvollen und optimistischen Beziehung zum Leben lassen sich die Ähnlichkeiten der Ideen der Werke und Ansichten dieser tschechischen und russischen Schriftsteller finden.

Literatur

- HAŠEK, Jaroslav (1982): Pohođenija bravogo soldata Schwejka. Moskau: Hudojestvennaja literatura.
- JEWPAK, Wladimir (2003): Obraz Schwejka Jaroslawa Hašeka v tscheschskoj jazykovoï kartine mira./ Jazyk i kultura. Nowosibirsk: Slovo, S. 126-130.
- NIKOLSKI, Serghei (1997): Istorija obraza Schwejka. Novoe o Jaroslawe Hašeke i ego geroje. Moskau: Indrik.
- PITLIK, Radko (1983): Schwejk zavojovivaet mir. Moskau: Kniga.
- WOJNOWITSCH, Wladimir (1990): Jizni i neobichajnie prikliuchenija soldata Iwana Tschonkina. Moskau: Knijnaja Palata.